



Die Operationen „Sommerregen“ und „Eichen von Baschan“ Fragen und Antworten

F: Wenn Shalit freigelassen wird, würde sich Israel zurückziehen? Was ist mit den Kassam-Raketen?

A: Wenn Shalit unverseht freigelassen wird, besteht für die IDF nicht länger die Notwendigkeit, die Rettungsmission fortzusetzen.

Wenn palästinensische Terrororganisationen aufhören, Kassam-Raketen auf die israelische Zivilbevölkerung zu schießen, besteht für Israel nicht länger die Notwendigkeit der Selbstverteidigung und für die Operation im Gazastreifen, um den Beschuss auf Israel zu beenden.

F: Was ist das Ziel der Operation „Eichen von Baschan“, die am 6. Juli im Norden des Gazastreifens begann?

Die Hunderte von Raketen, die in den letzten Monaten auf israelische Gemeinden geschossen wurden sind der Beweis dafür, dass die Hamas eine andauernde Terrorkampagne führt. Darum konzentriert sich die derzeitige Operation auf die Gebiete, von wo aus die Raketen abgeschossen werden. Das Ziel ist, die Terrorinfrastruktur zu zerstören und den Raketenbeschuss zu stoppen. Unsere Armee wird dort bleiben, bis unsere Mission beendet ist.

F: Ist Israels militärische Reaktion proportional?

A: Israels Reaktion ist darauf angelegt, hinreichend Druck auf die Hamas-Regierung auszuüben, um die Freilassung von Gilad Shalit und das Ende der Kassam-Raketen auf israelische Städte zu erreichen und gleichzeitig zivile Opfer zu vermeiden. Es ist ein Zeichen für die proportionale israelische Reaktion.

F: Wenn Israel wirklich das Leben Shalits retten möchte, warum stimmt es dann nicht dem Gefangenenaustausch zu?

A: Shalit wurde während seines Wehrdienstes auf israelischem Staatsgebiet entführt, als er die Bevölkerung vor Terroranschlägen schützte. Die Terroristen, die Shalit entführten, fordern die Freilassung von Gefangenen, die von der israelischen Justiz wegen Verbrechen gegen israelische Zivilisten verhaftet und verurteilt wurden. Einen Tauschhandel von einer großen Zahl von Terroristen für einen einzigen israelischen Wehrdienstleistenden zu verlangen, ist moralisch nicht gerechtfertigt. Der terroristischen Erpressung nachzugeben hieße nur, sie dazu zu ermutigen, in Zukunft weitere Israelis zu entführen.

F: Rechtfertigt die Entführung eines einzigen Soldaten, die ganze Region in eine Krise zu stürzen?

A: Die Entführung ist das Symptom, nicht die Ursache der Krise. Die Region befindet sich in einer permanenten Krise, weil sich die Palästinenser dauerhaft weigern, ihren Verpflichtungen gegenüber der internationalen Gemeinschaft nachzukommen und den

Terror zu beenden. Die Hamas-Regierung hat weder Israel noch die bereits bestehenden israelisch-palästinensischen Abkommen anerkannt. Traditionell wertet das jüdische Volk das Leben eines Einzelnen als sei es die ganze Welt. Daher wissen israelische Soldaten, dass sie nicht im Stich gelassen werden, ob verwundet oder tot. Zwar hat Israel bereits Hunderte von gefangenen Terroristen gegen die sterblichen Überreste einiger gefallener Soldaten ausgetauscht, aber nur, als es keine andere Möglichkeit mehr gab, ihre Heimkehr zu sichern.

F: Was wird Israel tun, wenn die Entführer Shalit töten?

A: Der Mord an einer hilflosen Geisel ist abscheulich. Wer eine solche barbarische Tat begeht, muss die volle Verantwortung dafür tragen, einschließlich der Gewissheit, von Israel dafür vor Gericht gestellt zu werden. Israel betrachtet die Hamas als für das Wohl von Gilad Shalit verantwortlich. Sie ist für sein Schicksal rechenschaftspflichtig.

F: Warum verursacht Israel eine humanitäre Krise im Gazastreifen?

A: Im Gazastreifen besteht entgegen palästinensischen Behauptungen keine „humanitäre Krise“. Seitdem alle Hilfslieferungen durch Übergänge gehen, die unter israelischer Aufsicht stehen, liegen Israel präzise Angaben über die Menge der Grundlieferungen vor, die der palästinensischen Bevölkerung zur Verfügung stehen. Der Karni-Übergang ist seit 2. Juli für Lastwagen geöffnet, die Hilfslieferungen von Lebensmitteln und Medizin für die Bewohner des Gazastreifens transportieren. Täglich passieren Duzende von LKW-Ladungen den Karni-Übergang. Der Transfer von Gütern ist mit Organisationen koordiniert, die die Hilfe für die Palästinenser ausweiten. Dies geschieht trotz der andauernden Anstrengungen der Terrororganisationen, diese Übergänge zu attackieren – damit ignorieren sie die negativen Auswirkungen auf die palästinensische Bevölkerung, wenn diese geschlossen würden.

F: Warum muss das gesamte palästinensische Volk leiden?

A: Mit Absicht werden die Raketen von den palästinensischen Terroristen inmitten der unbeteiligten Bevölkerung gefertigt, gelagert und abgeschossen. Sie selbst bringen Leid über ihre eigene Bevölkerung, weil sie sie als menschliche Schutzschilde missbrauchen. Das palästinensische Volk muss sich selbst die Frage stellen, welche mörderische Terrororganisation ihre gewählte Regierung stellt, die bereits zugegeben hat, in die Raketenangriffe und die Entführung von Gilad Shalit involviert zu sein.

F: Bestehen noch Hoffnungen, dass die diplomatischen Bemühungen Ägyptens erfolgreich sein werden?

A: Israel hofft weiterhin, dass Ägypten die Entführer von Gilad Shalit zur Freilassung bewegen kann. Israel wertschätzt die Bemühungen von Präsident Hosni Mubarak in höchstem Maße, die Krise friedlich zu lösen und teilt seinen Wunsch, Frieden und Sicherheit in der Region zu etablieren.

F: Warum hat Israel Syrien in seine Reaktion auf den palästinensischen Terror mit einbezogen?

A: Das syrische Regime unterstützt die andauernden Terrorkampagnen gegen Israel, indem sie das Hamas-Hauptquartier in Damaskus und andere Terrororganisationen beherbergt. Von dort aus plant und dirigiert der Hamasführer Khaled Mashal Terroraktionen in Israel, einschließlich der Entführung von Shalit, und unterhält direkte Kontakte mit der Terrorinfrastruktur der Hamas in Gaza. Auch hat der syrische Präsident

Assad eine internationale Spendenkampagne für die Hamas gestartet und ein Finanzierungsnetzwerk der „Volkskomitees“ eingerichtet.

F: Zeigt das kürzlich unterzeichnete „Gefangenen-Dokument“ nicht, dass die Hamas moderater geworden ist und nun Israel anerkennt?

A: Dieses Dokument, das am 26. Juni 2006 von verschiedenen palästinensischen Fraktionen einschließlich der Hamas unterzeichnet wurde, ist von einigen als „Schritt in die richtige Richtung“ im Sinne von Friedensbemühungen mit Israel wahrgenommen worden. In Wirklichkeit jedoch ist es ein Rückschritt.

Ziel des Dokumentes waren interne palästinensische Interessen, die Förderung eines palästinensischen Konsenses und die Verringerung der Konfrontationen zwischen den verschiedenen palästinensischen Gruppierungen.

Das Dokument enthält nicht die Anerkennung des Existenzrechts Israels, die Abkehr vom Terrorismus und die Anerkennung aller bestehenden Abkommen zwischen Israel und der Palästinensischen Autonomiebehörde und erfüllt damit nicht die drei Mindestanforderungen der internationalen Gemeinschaft.

Nicht nur, dass das Dokument ein „Ende des Terrorismus“ unerwähnt lässt, es bekräftigt sogar das „Recht auf Widerstand mit allen Mitteln“ und drückt sich unmissverständlich zugunsten des anhaltenden Terrorismus aus.

Das Dokument besteht außerdem auf die volle Umsetzung der palästinensischen Forderungen zum „Recht auf Rückkehr“ aller palästinensischen Flüchtlinge in ihre Häuser innerhalb des Staates Israel. Dies bedeutet nichts anderes als die Zerstörung des Staates Israel und steht im Widerspruch zur Zwei-Staaten-Lösung, die den zukünftigen palästinensischen Staat als Heimat für die palästinensischen Flüchtlinge betrachtet.

F: Welcher Weg führt aus der Krise?

A: Israel hat sich im vergangenen Jahr aus dem Gazastreifen zurückgezogen, in der Hoffnung, Frieden und Sicherheit für beide Völker eine Chance zu geben. Damit wurde den palästinensischen Bestrebungen nach Selbstbestimmung und einer florierenden Wirtschaft eine echte Chance geboten. Im Gegensatz dazu haben die Palästinenser mit einer Steigerung des Terrorismus und der Eskalation des Konfliktes reagiert.

Die Terroristen müssen bedingungslos aufhören, Raketen auf israelische Städte zu schießen und Gilad Shalit unversehrt freilassen. Sie sind es, die diese Krise durch ungerechtfertigte Anschläge hervorgerufen haben und sie sind es, die sie unmittelbar beenden können, indem sie Shalit freilassen und die Angriffe auf Israel einstellen.

F: Besteht noch Hoffnung auf eine friedliche Lösung?

A: Als jüdischer Staat ist Israel immer der Hoffnung, eine friedliche Lösung für den Konflikt zu finden. Verhandlungen sind militärischen Maßnahmen immer vorzuziehen und sind letztendlich die einzigen Mittel, zu einer Übereinkunft zu kommen. Die internationale Gemeinschaft hat der PA und der Hamas-Regierung bereits die Bedingungen gestellt, um den Friedensprozess wieder aufzunehmen: Ende des Terrorismus, Anerkennung des Staates Israel und Einhaltung bestehender Abkommen.

Israel hofft noch immer, dass die Palästinenser nachgeben und zum Friedensprozess zurückkehren.

Botschaft des Staates Israel, 7. Juli 2006